

Werbung für das koloniale Buch und die Ausstellung beratend zur Seite steht.

Buchhandlungen, die das Schaufenster aufgestellt haben, müssen bis 15. Juni 1939 ein Bild (Postkartengröße) mit ihrer Anschrift beim Reichskolonialbund Gauverband Sachsen — Abteilung I — Propaganda, Leipzig C 1, Hindenburgstraße 12, eingereicht haben. Es können sich auch Buchhandlungen außerhalb Sachsens beteiligen. Die besten Schaufenster erhalten ein Ehrendiplom für tatkräftige Förderung der deutschen Kolonialbewegung sowie eine Dauerkarte für die Ausstellung für zwei Personen.

Deutschland braucht Kolonien! Das ist die Forderung des Führers... Buchhändler, stellt euch hinter diese Forderung und helft mit diesem Wettbewerb durch das Buch zur Verbreitung des Kolonialgedankens, damit einmal das deutsche Volk geschlossen hinter der Forderung des Führers steht.

Reichskolonialbund — Gauverband Sachsen

Ich bitte alle Buchhändler im Gau Sachsen, sich recht rege an dieser Werbung für das koloniale Buch zu beteiligen.

Der Landesobmann für den Buchhandel  
gez. Dr. Wißmann

## Großer Erfolg der deutschen Buchausstellung in Rom

Die Deutsche Buchausstellung in Rom, die in elf Tagen die stattliche Zahl von 38 000 Besuchern zu verzeichnen hatte, hat am 15. Mai ihre Pforten geschlossen. Sie ist nicht zuletzt dank des großzügigen Entgegenkommens aller italienischen Behörden ein großer Erfolg geworden.

Am 7. Mai wurde die Ausstellung vom Duce besichtigt. In seiner Begleitung befanden sich Parteisekretär Minister Starace, der Minister für Volksbildung Alfieri, der Minister für nationale Erziehung Bottai und der Unterstaatssekretär im italienischen Außenministerium Bastianini. In einem fast einstündigen Rundgang besichtigte Mussolini die große Schau des zeitgenössischen deutschen Buches. Vor allem die Abteilungen »Nationalsozialismus«, »Vierjahresplan« und »Dante« erregten die eingehende Aufmerksamkeit des Duce.

## „Tip für einen neuen Buchtyp“

Unter dieser Überschrift befaßte sich im Börsenblatt vom 4. Februar S. Theilig mit der Frage des Großschriftbuches, seinem bisherigen Nichtvorhandensein, seinen Herstellungskosten und seinen Erfolgsaussichten. Dabei sieht Theilig als Käufer alte Leute und jüngere mit schwachen Augen, es würde sich also vorwiegend um allgemeine Belletristik handeln. Ein Buch mit Großschrift wurde vor wenigen Monaten vom Tazzelwurm Verlag in Stuttgart herausgebracht. Die Wahl des großen Schriftgrads beruhte dabei allerdings auf dem Wunsch, ein einheitliches Ganzes in Schrift, Bild und Inhalt zu schaffen. Es ist bemerkenswert — wie in zahlreichen Besprechungen der Presse zum Ausdruck kam — wie sehr diese Schrift durch ihre Schönheit, leichte Lesbarkeit und Einprägsamkeit Beachtung fand. Es liegt am Sortiment, sich dieser Eigenschaften eines Buches bewußt zu sein und sich ihrer gerade auch in den Fällen zu erinnern, die Herr Theilig im Auge hat, wo geruhames Lesen und das Bedürfnis nach großer Schrift zusammentreffen.

Nicht verschwiegen sei, daß die Herstellung dieses Buches ganz besondere Schwierigkeiten machte, weil solche Schriftgrade sonst nur als Auszeichnungsschriften benötigt werden und deshalb bei den Buchdruckereien nur in kleinen Mengen vorhanden sind.

Der Gedanke des Großschriftbuches als Typ, ohne Rücksicht auf Harmonie mit dem Inhalt, stößt jedenfalls, nach dem ausgebliebenen Widerhall von seiten des Sortiments auf die Anregung Theiligs zu schließen, auf keine große Gegenliebe. Victor Ankele.

Anmerkung der Schriftleitung: Aus dem Sortiment erhielten wir eine Zuschrift, in der die Anregung S. Theiligs lebhaft begrüßt wurde. Es seien oft die besten Bücher führender Verlage, so hieß es in dieser Zuschrift, deren Verkauf auf Schwierigkeiten stoße, weil der Druck zu klein ist.

## Kameradschaftsabend beim Leiter des Deutschen Buchhandels

Es ist zu einer schönen Tradition geworden, daß die intensive Arbeit in der Sitzung der Landesobmänner am Abend ihren Abschluß in einem Kameradschaftsabend findet. In diesem Jahre war nun mit gutem Recht das erste Mal — aber für immer — der Kreis auf

die Fachschaftsleiter, ihre Fachgruppen- und Arbeitsgemeinschaftsleiter erweitert. So folgten alle ehrenamtlichen Mitarbeiter der Gruppe Buchhandel in der Reichs- und Gauinstanz am Freitag, dem 5. Mai, einer Einladung des Leiters des Deutschen Buchhandels, Vizepräsidenten der Reichsschrifttumskammer Wilhelm Baur, zum diesjährigen Kameradschaftsabend im Gutenbergkeller des Buchgewerbehause.

Mit launigen Worten knüpfte der Gastgeber in seiner Begrüßungsansprache an die eben vorübergegangene Fachbuchwerbung an und nahm sich ein Fachbuch über den Motor zum Thema. Seine Ansprache gipfelte in der Aufforderung, ausgiebig von den vorhandenen Tankgefäßen Gebrauch zu machen. Seinen humorvollen Ausführungen folgte die Überreichung eines für diesen Abend geschaffenen R&K-Tankbuches an alle Teilnehmer, dessen Inhalt allgemeinen Jubel auslöste. Dann folgte unter der Leitung der Kameraden von Kommerstädt und Thulle die Reichsfestung »Kantate auf Welle 133«. Witz und Wit über allerlei Vorkommnisse im Buchhändlerleben der letzten Zeit verbreiteten bald eine Stimmung, die nicht mehr zu überbieten war. Ihr Grundton aber war die Festigung der Kameradschaft unter den Mitarbeitern des Leiters des Deutschen Buchhandels untereinander und mit ihrem Chef, die ein schönes Zeichen für den gemeinsamen Marschritt aller ist. So konnte der Obmann der Landesobmänner Gustav Langenscheidt dem Vizepräsidenten Wilhelm Baur aus bewegtem Herzen für die Beweise seiner kameradschaftlichen Gesinnung den Dank aller Anwesenden aussprechen und ihm das Versprechen abgeben, daß dieser Kameradschaftsgeist unter den Mitarbeitern der Gruppe Buchhandel weiterwirken würde.

Lange noch blieben die Teilnehmer beisammen, erfreuten sich der alsbald verteilten Bierzeitung und als man auseinander ging, hörte man nur: Bis zum nächsten Jahr! Ufj.

## Kameradschaftsabend des Düsseldorfer Buchhandels

In großer Zahl, wie nie zuvor, waren Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder zu dem diesjährigen Kameradschaftsabend des gesamten Düsseldorfer Buchhandels erschienen. So konnte denn der Obmann, Pg. Irmer, voll Freude bei der Begrüßung feststellen, daß der kameradschaftliche Geist bei den Düsseldorfer Buchhändlern als vorbildlich zu bezeichnen sei. Nach der Führerehrung übernahm die weitere Leitung des Abends Berufskamerad Pg. Scherpenbach. Für ernste und heitere Musik sorgte das Pitoll-Quartett. Ein Heimatdichter trug launige Stücke im niederrheinischen Dialekt vor. Auch die jungen Berufskameraden steuerten sehr zum Gelingen des Abends mit bei. So kam bald eine vom Alltag gelöste Stimmung auf. Tanz und Gesang wechselten, und als die Musik den Schluß machte, war es noch für viele Berufskameraden zu früh, den Heimweg anzutreten. Auf diese mustergültige Kameradschaft, die sich nicht nur gelegentlich dieses Abends ausdrückte, haben wir Düsseldorfer Buchhändler Grund, stolz zu sein. R.

## Ahnenerbe

### Sonntagstreffen der Jungbuchhändler des Gaues Düsseldorf in Buppertal

Am 14. Mai vereinigte Kamerad Pittmann die Jungbuchhändler des Gaues Düsseldorf zu einem Sonntagstreffen in der Elberfelder Stadtbücherei. Dadurch, daß er auch Schüler und Schülerinnen der mittleren und höheren Schule sowie Führer und Führerinnen von HJ. und BDM. eingeladen hatte, war ein erstes Mal der Versuch gemacht worden, die Jugend für den Buchhändlerberuf zu interessieren. Die Teilnahme war trotz des schönen Ausflugswetters recht befriedigend.

Schulrat Th. Seidenfaden aus Köln sprach über deutsche Sagen und Märchen. In drei Abschnitten führte er die Zuhörer in die Welt der Göttersagen, Helden- und Volksagen und Märchen ein. Es kam ihm dabei nicht darauf an, einen wissenschaftlichen Überblick, einen literaturgeschichtlichen Abriss oder eine philosophische, kulturgeschichtliche oder volkpsychologische Deutung zu geben, sondern darauf, seinen Zuhörern den volkerzieherischen Gehalt unseres unschätzbaren Ahnenerbes zu offenbaren. So ergab sich in diesen Stunden nicht eine interessierte und kühle Aufnahme eines Lehrstoffes, sondern ein starkes Erlebnis, das die Voraussetzung zu eigener Arbeit schafft.

Die Vorträge standen eindeutig unter dem Leitsatz: ein Volk, dessen geistiges Leben nicht im Mutterboden eines arteigenen Mythos wurzelt, hat keine geistige, ethische und somit bald auch keine physische Kraft mehr zur Selbstbehauptung. Die hingebungsvolle Arbeit deutscher Gelehrter und Dichter, die das verschüttete Erbe allen wieder